

Kathleen Freitag

Galerie

Retterin der Bücher

Mit Bildern
von Katja Jäger

Kathleen Freitag

Galerie

Retterin der Bücher

Mit Bildern
von Katja Jäger

DIE ZEIT

Kathleen Freitag



Mit Bildern von
Katja Jäger

DIE ZEIT

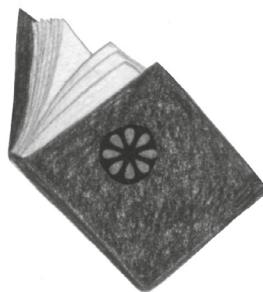
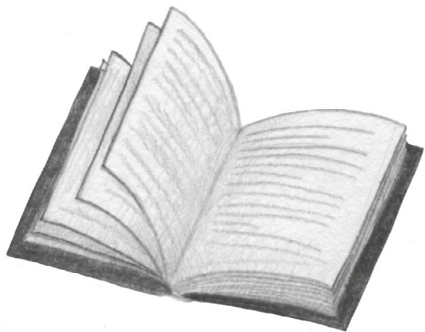
Hier
bestellen
>>>>



Die Lesenacht

Valerie hetzte über das dicke Kopfsteinpflaster. Der Stapel Bücher, den sie etwas umständlich unter ihrem rechten Arm trug, wurde gefühlt immer schwerer. Doch in ihrem Rucksack war kein Platz mehr. Schließlich hatten Papas alter Schlafsack, das mintgrüne Nachthemd mit den Blümchen drauf sowie die Zahnbürste, die Mama ihr noch schnell zugesteckt hatte, geradeso hineingepasst.

Valerie schob die große Brille auf ihrer Nase zurück und drehte sich um. Ihr Hund Sonntag folgte ihr auf dem Fuß. Seine flauschigen Schlappohren flatterten im Wind wie die Flügel einer Märchenfee. Er schnaufte hörbar. So viel Bewegung war er nicht gewohnt. Auch Valerie war schon ganz außer Atem. Doch langsamer zu laufen kam nicht infrage. Schließlich wollte sie auf keinen Fall zu spät kommen. Denn heute war es endlich so weit. Heute fand die große Lesenacht statt. Die



Hier
bestellen
>>>>>

ganze Klasse 3a wollte in der Schule übernachten. Und jeder durfte aus seinem Lieblingsbuch vorlesen. Valerie freute sich schon seit Wochen darauf.

Plötzlich machte es *rums*. Valerie stieß gegen etwas. Vor Schreck fielen ihr die Bücher aus dem Arm. Eins nach dem anderen segelte herunter und landete auf dem Bürgersteig. Schnell bückte sie sich, um sie wieder aufzusammeln. Dabei hörte sie ein abfälliges Schnalzen. Als sie den Kopf hob, blickte sie direkt in Aurelias wütendes Gesicht. »Pass doch auf!«, zischte sie. Ihr langer Zopf schwang dabei wie der Schwanz eines preisgekrönten Shetlandponys.

Valerie fluchte leise. Doch nur Sonntag, der neben ihr nach Luft japste, stellte kurz seine Ohren auf. In dieser Stadt wohn-

ten so viele Menschen. Warum musste sie ausgerechnet in Aurelia hineinstolpern?

Aurelia ging in Valeries Klasse. Das war aber auch schon das Einzige, was die beiden gemeinsam hatten. Während Valerie Bücher mochte und Sonntag, ihre Oma Lotti, Kirschkuchen mit Butterstreuseln, Sonnenaufgänge, herzförmige



Muscheln, Baumhäuser, Blätterräscheln im Herbst und natürlich ihre Eltern, mochte Aurelia in erster Linie sich selbst. Dabei war sie wie der Apfel von Schneewittchen: von außen lieblich anzusehen – doch ansonsten kaum zu genießen.

Valerie erhob sich. »Entschuldige!«, stammelte sie etwas verlegen. Erst jetzt bemerkte sie, dass hinter Aurelia zwei Mädchen standen. Sie hatten ihre Arme vor der Brust verschränkt. Es waren Agathe und Annabell. Während die eine groß und stämmig war, kam die andere klein und spindeldürr daher. Dennoch konnte man sie glatt für Zwillinge halten. Zumindest ihrem Verhalten nach.

»Der Bücherwurm will wohl unbedingt die Erste sein!«, sagte Agathe abfällig.

»Ja, genau! Die Erste an der Schule will der Bücherwurm wohl sein!«, wiederholte Annabell im gleichen Ton.

Valerie ärgerte sich über den Spruch. Aber noch mehr ärgerte sie sich über sich selbst. Denn nie, wirklich nie fiel ihr eine schlagfertige Antwort ein, wenn sie sie brauchte. Und so ratterte es in ihrem Kopf wie in einem alten Uhrwerk, während Sonntag bereits leise knurrte.

Normalerweise war Sonntag ein friedfertiger Vierbeiner. Eine Geschichte hatte Valerie auf die Idee zu seinem ungewöhnlichen Namen gebracht. Die Geschichte hieß *Robinson Crusoe*. Robinson war ein Mann, der auf einer einsamen Insel wohnte und nur einen Freund hatte. Diesen Freund nannte er Freitag. Als Wochentag mochte Valerie allerdings den Sonntag viel lieber. Da machte Papa nämlich zum Frühstück immer Waffeln. Deshalb hatte sie ihren einzigen Freund eben nach ihrem Lieblingstag benannt. Und wie es sich für echte Freunde gehörte, stand Sonntag Valerie seitdem treu zur Seite. Vor allem wenn es darum ging, sich das nervige A-Team, wie sich die drei Mädchen auch nannten, vom Leib zu halten.

Doch während Annabell und Agathe synchron einen Schritt zurück machten, ließ Aurelia sich durch das Knurren nicht beeindrucken. Sie deutete auf Valeries Bücherstapel. »Die willst du doch nicht alle vorlesen, oder?«

Valerie schluckte kurz. Tatsächlich hatte sie sich nicht ent-

scheiden können, welches Buch sie zur Lesenacht mitnehmen wollte. Schließlich gab es so unendlich viele tolle Geschichten. Sie hatte gleich sieben Bücher aus dem Regal in ihrem Kinderzimmer gefischt, bevor sie viel zu spät losgespurtet war: *Nepomuk, der kleine Riese; König Kalle im Karpfenteich; Seewittchen und die sieben Seepferdchen; Obstalarm im Schlaraffenland; Hexentanz und Holundersaft; Mausdetektiv Mauseschlau löst jeden Fall* und ...

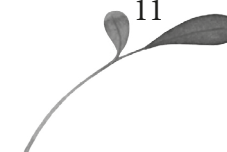
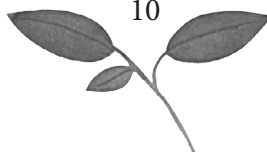
»... *Pip-pas größte Piraten-aben-teuer*«, entzifferte Annabell den letzten Titel. Sie sah Valerie abschätzig an. »Du willst doch kein Buch über Piraten vorlesen, oder? Das ist doch stinkelangweilig.«

»Ja, oberstinkelangweilig! Für bärtige Männer mit Holzbein und Papagei auf der Schulter interessiert sich doch niemand mehr«, pflichtete Agathe ihr bei.

»Es geht um ein Piratenmädchen«, verteidigte Valerie ihr Lieblingsbuch. »Sie ist mutiger als alle Männer zusammen.«

Aurelia musterte Valerie. »Lass mich raten. Du willst so sein wie sie.«

Valerie kaute auf ihrer Unterlippe. Natürlich wollte sie so sein wie die Heldinnen in ihren Lieblingsbüchern. Sie wollte auch mutig sein, gewitzt und gewieft, nie um eine Antwort verlegen. Und bereit, sich in jedes Abenteuer zu stürzen, ohne mit der Wimper zu zucken. Doch Valerie war weder besonders furchtlos, noch hielt sie sich für allzu clever. Und sie erlebte auch keine Abenteuer. Zumindest keine echten. Sie las nur da-



rüber oder erfand selber welche. Und das für ihr Leben gern. Weil ihre Nase jedoch ständig in einem Buch steckte, hielten ihre Mitschüler sie für einen Sonderling. Auch weil das A-Team keine Gelegenheit ausließ, sie mit ihrem in ihren Augen etwas eingestaubten Hobby aufzuziehen. Bücherwurm war da noch der netteste Spitzname. Deshalb freute sich Valerie so auf die Lesenacht. Da würde sie vielleicht endlich einmal nicht die Außenseiterin sein.

»Was für ein Buch hast du denn dabei?«, fragte Valerie etwas zögerlich.

Aurelia drehte sich um und gab die Frage mit erhobener Nasenspitze weiter. »Agathe? Was für ein Buch habe ICH dabei?«

Agathe öffnete gehorsam ihren Rucksack. Es dauerte eine Weile, bis sie sich durch den Inhalt gewühlt hatte. Doch zwischen einem pinken Pyjama, einem aufblasbaren Nackenkissen, einer paillettenbestickten Schlafmaske, einem

Frottee-Morgenmantel, zwei Paar Wollsocken, einer Rolle Zahnseide, drei losen Ohrenstöpseln, Lippenbalsam mit Himbeerschmack



sowie einem proper gefüllten Kosmetiktäschchen fand sie schließlich auch ein Buch. *Gute-Nacht-Geschichten für müde Mäuse* stand in großen, bunten Buchstaben auf dem Einband. Valerie konnte sich das Grinsen kaum verkneifen. Aurelias Wangen hingegen färbten sich tiefrot. Auch Annabell verzog peinlich berührt das Gesicht.

»Was ist DAS?«, fragte Aurelia.

»Du hast gesagt, ich soll ein Buch einpacken«, antwortete Agathe schulterzuckend.

»Ja, aber doch keins für Babys!«, rief Aurelia entsetzt.

»Ich mochte das immer gerne, wenn Mama es mir vorgelesen hat«, versuchte Agathe sich weiter zu verteidigen.

Doch Aurelia schnaufte nur noch wütend wie die Dampflok von Jim Knopf. Dann drehte sie sich um und stapfte ohne ein weiteres Wort in Richtung Schule davon. Annabell und Agathe folgten ihrer Freundin im Gleichschritt. Schnell stopfte Agathe dabei das Buch wieder in ihren Rucksack.

Valerie kicherte jetzt laut. Sie kraulte Sonntag hinterm Ohr. »Ich glaub, die Lesenacht wird noch besser als gedacht. Oder was meinst du, Sonntag?«

Sonntag bellte einmal kurz auf. Dann liefen auch sie weiter zur Schule.

Valerie liebt Bücher und ihren Hund Sonntag.
Als ihre Lehrerin alle Kinder zu einer
Lesenacht in der Schule einlädt, erlebt sie ein
unglaubliches Abenteuer: Nachts trifft
sie in der Schulbibliothek auf den kleinen
Bücherzwirp, der eigentlich dafür sorgt, dass
alle Buchfiguren in ihren Geschichten bleiben.
Doch zwei Märchenfiguren sind entwischt
und in ein anderes Buch geschlüpft!
Valerie zögert nicht lange und springt mit dem
Zwirp und Sonntag hinterher – mitten hinein
in eine fantastische Geschichte.

Nominiert für den
Deutschen Kinderbuchpreis 2023



DIE  ZEIT